

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croißsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Harta bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Miltitz-Rothsch, Mohorn, Münsig, Neutrichen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Rührsdorf bei Wilsdruff, Roisch, Rothschönberg mit Berne, Salsdorf, Schmiedewalde, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterdorf, Weistropf, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schünke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schünke, Wilsdruff.

Nr. 72.

Dienstag, den 25. Juni 1912.

71. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Glücksspielautomaten.

Die Königl. Amtshauptmannschaft Weissen sieht sich veranlaßt, die Gastwirte und Vergleichen ihres Bezirks darauf hinzuweisen, daß nach endgültigem Urteil der höheren Gerichte das Aufstellen aller Zufalls- (Glückspiel-) Automaten an öffentlichen Orten (Wahlwirtschaften usw.) verboten ist. Als Zufallsautomaten kommen entgegen einer von den Fabrikanten vielfach vertretenen, aber in zweiter Instanz als irrig erklärten Entscheidung des Königl. Schöffengerichts Wilsdruff — auch die „Zeppelin“- und „Luna“-Apparate und solche Apparate in Betracht, bei denen mittels einer verstellbaren Fangvorrichtung der Spieler ein durch mehrere Reihen Stifte herabfallendes Geldstück

auffangen muß. All diese Apparate sind nicht als Geschicklichkeitsapparate anzusehen. Da im übrigen die Entscheidung, ob der oder jene Automat ein Zufalls- oder Geschicklichkeitsapparat ist, den Gerichten zusteht, so kann bei Gesuchen um Aufstellung eines Automaten behördlicherseits weder eine Anzeigebestätigung erteilt, noch eine Erklärung dahin abgegeben werden, daß die Aufstellung des Automaten nicht beanstandet werde oder einer Genehmigung nicht bedürftig sei. Derartige Gesuche sind demnach überflüssig, die Verantwortung für die Aufstellung eines Apparates hat also der Gastwirt allein zu tragen.
Weissen, am 11. Juni 1912.
Nr. 403 VI
Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Ein edler Mensch kann einem engen Kreis
Nicht seine Bildung danken, Vaterland
Und Welt muß auf ihn wirken, Ruhm und Tadel
Muß er ertragen lernen, sich und andre
Wird er gezwungen, recht zu kennen, ihn
Wiegt nicht die Einsamkeit mehr schmeichelnd ein.
Es will der Feind, es darf der Freund nicht schonen.
Dann ist der Jüngling strekend seine Kräfte,
Fühlt was er ist, und fühlt sich bald ein Mann.
(siehe Klaus Tafel)

Neues aus aller Welt.

Der „Waldenburger“ veröffentlicht den Wortlaut der Behauptung und der Begründung.
Die Regierungshandlungen wegen eines einseitigen Vorgesages für ganz Deutschland sind gescheitert.
Die Erledigung der Frage einer Verlegung der Städte Leipzig und Dresden in die Scivollklasse A ist vom Bundesrat bis zum Herbst vertagt worden.
Der Ballon „Danja“ wurde gegen ein Hans getrieben, wobei der Führer tödlich verunglückte.
Nach einer Pariser Meldung aus Madrid scheinen die spanisch-französischen Verhandlungen infolge der Haltung Spaniens ernstlich gescheitert zu sein.
Der Eisenbahnstreck in Sardinen ist vollständig. Jeder Zugverkehr ist lahmgelegt.
Die Lage in China ist kritisch. Man vermisst in russischen unterrichteten Kreisen, daß Jüanhschais Regierung vor dem Zusammenbruch stehe.
Zu ist vom Nationalkongress der republikanischen Partei als Präsidentschaftskandidat nominiert worden. Nach Privatgesprächen aus Chicago ist es ziemlich sicher, daß Roosevelt nach dem Mißerfolge der letzten Tage auf die Kandidatur verzichtet wird.
Im Distrikt Bedegrand (Nordamerika) führte eine Notwendigkeit durch Ausplünderung von Weizenähren ein. 50 Weizenähren fielen in die Schmelze, 18 blieben tot, 22 sind verwundet.

Unter dem Zeichen : des Esperanto. :

In dem Bestreben, unseren geschätzten Lesern stets das Beste und Neueste zu bieten, haben wir uns entschlossen, der Welthilfssprache Esperanto, deren Währungsvesehen kürzlich gefeiert wurde, ab 1. Juli d. J. unsere Spalten zu öffnen. Unter obiger Ueberschrift bringen wir regelmäßig und fortlaufend einen ganzen Lehrkursus des Esperanto in Form von Unterrichtsbriefen.
Heute weiß jedermann, was Esperanto ist, welchen Zweck es erfüllen soll. Eisenbahnen, Telegraph, Telephon, Automobil und Flugzeuge haben die Völker nur äußerlich näher gebracht. Die Verbindung der Nationen und der Einzelnen zu verinnerlichen, sie durch gemeinsame Interessen zusammenzuschweißen, das ist das Ziel der Welthilfssprache Esperanto. Esperanto ist keine Modedache, keine vorübergehende Erscheinung. In vierhundertjährigem Bestehen hat die Gründung des russischen Arztes Dr. Janinehof un-leugbar ihre innere Festigkeit bewiesen, sie ist ein Bedürfnis, ein Kulturfaktor geworden.
Unsere geschätzten Leser haben nun die Möglichkeit, diese leicht faßliche Sprache ohne jede Verpflichtung zu erlernen und damit Mitglieder der nach Millionen zählenden Esperantistengemeinde zu werden. Doch es winkt noch mehr! Das Esperanto-Institut München, Weinstrasse 5, schreibt für März 1913 wieder einen Wettbewerb für jene aus, die Esperanto am besten schriftlich und mündlich beherrschen. Den Preissträger warten freie Auslandsreisen.
Das Ziel ist jedenfalls verlockend und erreichbar: eine fremde Sprache zu erlernen und die weite Welt kennen zu lernen.
Bereits im Jahre 1912 wurden vier Preissträger mit Reisependenden bedacht: M. Gonnemann, Oberpostassistent,

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Lebenskreis für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.
Werkblatt für den 23. und 24. Juni.
Sonnenaufgang 8¹⁹ (8¹⁰) | Monduntergang 12³⁰ (12²⁵) N.
Sonnenuntergang 8²¹ (8¹²) | Mondaufgang 2³⁰ (2²⁵) N.
23. Juni. 1800 Bühnenschriftstellerin Charlotte Birch-Pfeiffer in Stuttgart geb. — 1824 Komponist Karl Reinecke in Witten geb. — 1828 Bildhauer Johannes Schilling in Wittweiba geb. — 1849 Maler Ernst Roeder in Elberfeld geb. — 1859 Maler Hermann Schlittgen in Röhlich geb. — Maler Hans Looschen in Berlin geb. — 1891 Phyloter Wilhelm Weber in Göttingen geb. — 1894 Englischer Seefahrer John Ross in Wigtonshire geb. — 1838 Nationalökonom Gustav v. Schmoller in Heilbronn geb. — 1848 Dichter Friedrich Kind in Jena geb. — 1851 Dänischer Maler Peter Krøyer in Stavanger geb. — 1808 Ehemaliger Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika Grover Cleveland in Princeton geb.

Werkblatt für den 25. Juni.

Sonnenaufgang 8¹⁹ | Monduntergang 12³⁰ N.
Sonnenuntergang 8²¹ | Mondaufgang 2³⁰ N.
1842 Dichter Heinrich Heide in Berlin geb. — 1864 Phyloter Walter Kernst in Vriesen in Westph. geb. — 1882 Komponist Jochen Raff in Frankfurt a. M. geb. — 1891 General Frontzart v. Scheffendorf in Scheffelnien geb. — 1894 Präsident von Frankreich Sabl Carnot in Lyon ermordet. — 1904 Dichter Wilhelm Jordan in Frankfurt a. M. geb.
☐ Johannistage. Die Sitte, am Johannistage, dem Fest der Sommerferien, Johannistage anzuschließen, ist auch heute noch in vielen Ländern, so auch in Deutschland weit verbreitet. Ursprünglich geht diese Sitte, wie die meisten anderen Johannistbräuche auf eine alte heidnische Opferhandlung zurück und hängt mit der Bedeutung des Johannistages als eines Sonnenfestes aufs innigste zusammen. Die alten Germanen pflanzten ihre Osterfeuer auf Bergen und Höhen anzuzünden, die Johannistfeuer dagegen brannten sie innerhalb ihrer Ortschaften, vor den Häusern und auf freien Plätzen ab, um damit dem Leben und Wärme spendendes Element für die Wohlfahrt, die es das ganze Jahr hindurch dem Hause erwies, ihren Dank darzubringen. Singend umlante man das Feuer, sprang paarweise über die Flammen, um sich von allen Krankheiten und bösen Stößen zu reinigen, und verrichtete sonst noch allerlei symbolische Akte. Seit dem Beginn der christlichen Zeit wird am Johannistage Johannes der Täufer als „Lichtbringer“ und „Beweiser zur Wahrheit“ geehrt. Und die alten Sonnenwahrer mit manchem, was drum und dran hängt, erhielten sich bis auf unsere Zeit. Gegenwärtig findet man die Sitte der Johannistfeuer noch in vielen Gegenden Ostpreußens, der Schweiz, Schlesiens und namentlich Süddeutschlands. In letzterer Gegend, z. B. in Sülzbrunn, Überlingen, Blaubeuren und an vielen anderen Orten wird der Johannistage außerdem durch feierliche Gelage oder Fest gefeiert. Johannis und von unerschöpflicher Mannigfaltigkeit sind die Volksgebäude und verschiedenen Arten des Volksopferlaubens — ernsten und heiteren, harmlosen und düsteren — die sich an den Johannistag knüpfen und im Volke fortleben.
— Bürgermeisterwahl. Nachdem Herr Ratssaßler Künigler-Dresden die Annahme seine Wahl als Bürgermeister für unsere Stadt telegraphisch wie schriftlich zugefagt hat, sind wir heute in der Lage, einiges über unseren neuen Herrn Bürgermeister mitzutellen:
Herr Franz Künigler wurde am 27. Januar 1879 in Wilsdruff bei Pöhl geboren. Seine Schulbildung erhielt er in der heimlichen Volksschule, sowie an dem Realgymnasium zu Wilsdruff und der höheren- und Landeschule zu Weizsäcker. Er diente einjährigfreiwillig beim 7. Schäß. Infanterie-Regiment „König Georg“ Nr. 106

Insertionspreis 15 Pfg. pro fünfgespaltene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Rüge eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

in Leipzig. Nach Abschluß des Militärjahres widmete er sich an der Universität Leipzig dem Studium der Rechtswissenschaft und der Rechtslehre und bestand dort im Februar 1901 die erste juristische Staatsprüfung. Nach Erledigung des Vorbereitungsdienstes für den höheren Justizdienst als Referendar bei den Amtsgerichten Pöhl und Kitz, bei einem Rechtsanwalt und Rotor, bei der Staatsanwaltschaft und dem Landgericht Dresden bestand er im März 1906 auch die zweite juristische Staatsprüfung (Richter-Examen). Hieran wurde er dem Amtsgerichte in Johannsgeorgenstadt und Oberlesental als Richter zugewiesen. Einen früheren Beschäftigungsplan wieder aufgreifend, ging er am 1. Juli 1907 als Ratssaßler nach Dresden, welche Stellung er bis zum Eintritt als Bürgermeister in Wilsdruff bekleidete. Herr Künigler ist Oberleutnant der Landwehreinheit, verheiratet und Vater eines Sohnes.

Inserem neuen Herrn Bürgermeister rufen wir schon heute ein herzliches „Willkommen“ entgegen. Unsere Stadt bietet durch die mannigfachen Projekte zu weiterer gedeiblicher Entwicklung ein dankbares, wenn auch mitunter schwieriges Arbeitsfeld für die Vollkraft eines von Liebe zu seiner hohen und verantwortungsvollen Aufgabe erfüllten städtischen Oberbeamten. Möge das Wirken des Herrn Künigler reich gesegnet sein und zwischen ihm und den städtischen Kollegen, wie der ganzen Bürgerschaft immer der Geist des gegenseitigen Vertrauens walten. Möge sich Herr Bürgermeister Künigler und seine Familie in Wilsdruffs Mauern wohlfühlen und sie unsere Stadt lieb gewinnen! In diesem Sinne rufen wir ihm und den Seinen an dieser Stelle ein herzliches „Willkommen“ zu.

— Das Ministerium des Innern hat fobden eine Ver-ordnung über Erfahrungsbezeichnung für die Ausdrücke „Schweizer, Stallschweizer und Oberschweizer“ an die Kreis- und Provinzialbehörden erlassen. Da diese Bezeichnungen vielfach den Anschein erwecken, als ob es sich hier um vorwiegend aus der Schweiz gebürtige Personen handle, schlägt das genannte Ministerium zum Gebrauche für diese Personen die Namen: „Auhweiser“ für gepriesene leitendes Personal, „Auhwärter oder Auhler“ für geleitetes nicht-leitendes Personal und „Stallgehilfe“ für Hilfspersonal ohne besondere Ausbildung vor.

— Das Ministerium des Innern hat auf Antrag des Landeskulturrates beschlossen, einen Ausschuss für den Bogenschütz im Königreich Sachsen zu berufen, dessen Aufgabe ist, im Einvernehmen mit den Behörden die Maßnahmen zu ergreifen und anzuregen, die neben den geltenden Gesetzen und Verordnungen über den Schütz der Vögel zur Erhaltung und Vermehrung des Bestandes an nützlichen Vögeln beizutragen geeignet sind. Zum Vorsitzenden wurde Geh. Oekonomierat Andra-Braunsdorf ernannt und zum Sizze des Ausschusses Charandt bestimmt.

— Das Kaiserliche Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche vom Schlachthofe in Frankfurt a. M. am 18. d. M.

— Das österreichische Ackerbauministerium hat das allgemeine Einfuhrverbot von Hündern aus Sachsen nach Oesterreich für die sachsenfreien Orte der Kreis- und Provinzialbehörden aufgehoben. Aus diesen Orten, d. h. aus Orten, die weder in einem Sperrbezirk noch im Beobachtungsgebiet liegen, können Hündern nach Oesterreich nun wieder ausgeführt werden.

— Ansehende Tierkrankheiten. Nach dem amtlichen Bericht des Königl. Landesgesundheitsamtes über die am 15. Juni 1912 im Königreich Sachsen herrschenden ansteckenden Tierkrankheiten waren zu verzeichnen: a) Milzbrand in 10 Gemeinden und 11 Gehöften (am 31. Mai 1912: in 20 Gem. u. 21 Geh.); b) Rausbrand in 2 Gem. u. 2 Geh. (1 Gem. u. 1 Geh.); c) Maul- und Klauen-